

Diebstähle sofort melden.

Wiederholt vorgekommene Diebstähle in Gärtnereien, bei denen Schnittgrün, Orchideenblumen, Nelken und andere Schnittblumen erbeutet wurden, sowie Diebstähle von Obstbäumen, veranlassen uns, an alle unsere Mitglieder die Bitte zu richten, zweckdienliche Mitteilungen über solche Diebstähle schnellstens an Krim.-Komm. Quoss im Polizei-Präsidium Berlin, Zimmer 96, zu richten.

Hauptgeschäftsstelle.

Zur Hagelversicherung.

Niemals hat der Gärtner die Hagelversicherung nötiger gehabt, als in der jetzigen schweren Zeit, und unser Wahlspruch: „Einer für alle, alle für einen“ könnte erst rechte Bedeutung erlangen, wenn sich alle Gärtner wie im Reichsverband auch in der Hagelversicherung zusammenfinden würden.

Durch einen großen Zusammenschluß aller Interessenten müßten sich ungeahnte Vorteile für jeden einzelnen wie für die Gesamtheit erreichen lassen, und die Bettelinserate in den Fachzeitungen nach schweren Hagelkatastrophen würden überflüssig sein. Ueberflüssig sind sie zwar jetzt schon, denn sie bringen niemals den gewünschten Erfolg und auf Unterstützung aus Staatsmitteln ist nach den jüngsten Ministerialerlassen nicht mehr zu rechnen, wenn eine Versicherungsmöglichkeit wie in der Hagelversicherung besteht.

Selbstschutz üben, daß muß die Aufgabe aller Gärtner sein, damit nicht ein einziger durch schwere Wetterkatastrophen, wie sie die vergangenen Jahre gebracht haben, in Not geraten kann.

Es genügt nicht, daß nur diejenigen versichern, die im Vorjahre schwer zu leiden hatten, ohne den Versicherungsschutz genießen zu können, auch diejenigen, welche noch keinen Schaden zu beklagen hatten, sollen daran denken, daß auch sie betroffen werden können, und in der heutigen Zeit darf kein Gärtner notleidend werden.

Die vielgehörte Klage, die Hagelversicherung sei zu teuer, hat zwar keine Berechtigung, aber helfe doch jeder Gärtner dazu beitragen, daß sie billiger wird, indem alle Gärtner versichern.

Alle deutschen Gärtner, ob groß oder klein, muß unbedingt ein starkes Solidaritätsgefühl in der Hagelversicherung zusammenführen, dann wird keine Not durch Hagelschläge mehr eintreten.

Die Redeweise, hier hagelt es nicht, oder, ich schütze mich selbst, sollte niemals mehr Anwendung finden, denn schließlich weiß doch jeder Gärtner, daß es einen Selbstschutz nicht gibt. Der einzige zuverlässige Selbstschutz ist und bleibt die Hagelversicherung!

Die Aufwendungen dafür sind für jeden tragbar, denn es wird keinen Gärtner geben, der z. B. nicht den Wert einer Scheibe opfern könnte, um 100 Scheiben gegen Hagelschaden versichern zu können.

Die ganze Einrichtung der Deutschen Hagelversicherung für Gärtnereien ist so beschaffen, daß sie nur im Interesse der Gärtnerei arbeitet, und nun ist es Sache der Gärtner, daß sie diese Einrichtung als ihr eigenes Geschäft betrachten und durch rege Beteiligung für sich selbst die günstigsten Verhältnisse schaffen. Irgendeine Interessentengruppe, die Gewinne einzuheimsen trachtet, besteht nicht, es ist immer nur wieder die Gesamtheit der Mitglieder, der jeder errungene Vorteil zugute kommt.

Von uns aus hat es an Anregungen niemals gefehlt, auch in diesem Jahre sind unsere Werbeschriften jedem ins Haus geflattert, viele sind zurückgekommen, aber immer sind es noch Tausende, die unserer segensreichen Einrichtung fernsehen, und an diese richten wir unseren letzten Warnungsruf:

Versichert gegen Hagelschaden.

Schon haben sich die ersten Wetter eingestellt, weitere werden folgen, deshalb melde sich jeder, der noch nicht versichert ist, sofort bei der

Deutschen Hagel-Versicherung für Gärtnereien,

Berlin NW 40, Kronprinzen-Ufer 27 (Reichsverbandshaus), er wird schnellstens befriedigt werden. [1494]

Bevorzugte Beförderung von Frischgemüse aus einheimischer Ernte.

Auf unseren Antrag an die Reichsbahn-Gesellschaft, eine Eilbeförderung von Frischgemüse, insbesondere aus geschlossenen Anbaugebieten mit sofortiger Wirkung herbeizuführen, erhielten wir untenstehenden Bescheid, auf Grund dessen wir die Interessenten bitten, sich durch unsere Unterorganisationen an die zuständige Reichsbahndirektion zu wenden, da infolge der Dezentralisierung der Reichsbahnverwaltung die örtlichen Reichsbahndirektionen für die Ein-

räumung derartiger, günstigerer Verkehrsbedingungen zuständig sind.

„In letzter Zeit hat sich der Eilgutverkehr erfreulicherweise gehoben. In zahlreichen Verkehrsbeziehungen konnte deshalb durch Einlegen neuer Eilgüterzüge oder neuer Kurswagen bereits eine günstigere Beförderung erzielt werden. Weitere Vorarbeiten zur allgemeinen Beschleunigung des Eilgüterdienstes stehen kurz vor dem Abschluß. So werden voraussichtlich die Geschwindigkeiten der Eilgüterzüge auf den großen Durchgangsstrecken erheblich beschleunigt und die Unterwegsaufenthalte gekürzt werden, wodurch sich die Reisedauer der Eilgüter beispielsweise zwischen

Köln—Berlin	um ca. 14 Stunden
Geestemünde—Leipzig	9 „
Köln—Hamburg	16 „
Bremen—Köln	3 „
Bentheim—Leipzig	5 „
Hamburg—Basel	8 „
Bremen—Basel	9 „

verringert hat.

Die Reichsbahndirektionen werden auch der Beförderung von Frischgemüse neuer Ernte ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Schnellzüge sind in der Regel mit Personen-, Gepäck- und Postwagen voll ausgelastet. Die Mitnahme gewöhnlichen Eilgutes ist deshalb meist nicht möglich. Dagegen sind einzelne Schnellzüge für beschleunigte Eilgüterbeförderungen freigegeben. Die Entscheidung darüber, welchen Personenzügen Eilgüterbeförderungen mitgegeben werden können, muß den örtlich betriebführenden Reichsbahndirektionen überlassen bleiben. Wünschenswert ist es, daß die größeren regelmäßigen Versender von Frischgemüse wegen Auswahl besonders günstiger Beförderungspläne für ihre Sendungen mit den zuständigen Reichsbahndirektionen Fühlung halten, die ihnen bereitwilligst mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptverwaltung.“ [1499]

Kohl- und Wirsingsorten für den Gemüsezüchter.

Beim Einkauf der Sämereien wird selbst in Gärtnerkreisen noch viel zu wenig Sorgfalt auf die richtige Sortenwahl gelegt. Eine Universalorte, welche immer wieder verlangt wird, ist z. B. das Weißkraut Braunschweiger. Bei allen Sorten gibt es große Unterschiede in der Qualität des Saatgutes. Es genügt nicht, daß der Samen nur aufgeht, sondern die Hauptsache ist eine richtige Kopfbildung, die man nur von wirklich gut durchgezüchtetem Saatgut erhält. Eine ganz hervorragende Weißkohlsorte ist der echte Dithmarsche. Aus Originalsaatgut gezogene Pflanzen ergeben bereits Anfang August schnittreife Köpfe. Dithmarscher Weißkohl hat den Vorzug, daß er sehr schnell wächst, und im Vergleichsanbau mit allen anderen Sorten hat er sich als widerstandsfähige Sorte gegen die Kohlhernie erwiesen.

Von Rotkohl möchte ich die Sorte Haco besonders empfehlen. Es ist dies eine ganz hervorragende Rotkohlsorte, die 8—10 Tage eher fertig ist, als der bekannte Berliner blutrote. Die Köpfe sind gut gefärbt und steinhart.

In der Nr. 10 unseres Verbandsorganes wird erneut auf die Wirsingsorte Pontoise hingewiesen und empfohlen, mit dieser Sorte Versuche zu machen. Pontoise ist keine Neuheit, sondern eine altbekannte Sorte mit ganz hervorragenden Eigenschaften, nur ist diese Sorte in Deutschland noch wenig bekannt und verbreitet. Wir haben diese Sorte lange Jahre beobachtet und als außerordentlich gut befunden, doch waren unter der ursprünglichen Saat eine ganze Reihe Köpfe, welche unseren Ansprüchen nicht genügten. Es wurde Sortenauslese vorgenommen und das so gewonnene Saatgut als Wirsing Staubenthaler Winter von uns in den Handel gebracht. Wir gaben ihm den Namen Staubenthaler Winter darum, weil Pontoise bei dem bekannten Staudenzüchter Georg Arends in Ronsdorf im Staubenthal den ganzen Winter über im Freien ausgehalten hat.

An anderen rauen Stellen des Bergischen Landes haben wir ebenfalls Versuche damit anstellen lassen und gefunden, daß diese Sorte äußerst widerstandsfähig ist. An einigermaßen geschützten Stellen ist Staubenthaler Winter vollständig winterhart und sein Geschmack erinnert an Rosenkohl. Die Sorte muß früh gepflanzt werden. Wie alle hochgezüchteten Gemüsearten, so beansprucht Staubenthaler Winter ein gut durchgearbeitetes kräftiges nährstoffreiches Erdreich. [1297]
H. Zörnitz, Barmen.

Die Gurke Bautzener Lokalsorte und der Salat Bautzener Dauerkopf.

In Nr. 2, S. 18, erschien unter der obigen Ueberschrift ein Aufsatz, zu dem uns von G a n g, Bautzen in Sachsen, folgende